



Weltreise in Tönen (von links): Steffen Hollenweger, Sven Götz und Charles Davis verarbeiten in ihren Stücken Impressionen aus verschiedenen Ländern.

FOTO: LENZ

Im eigenen Klangkosmos

ALTRIP: Jazz der anderen Art – Charles Davis & Captured Moments

VON ANDREA DÖLLE

Charles Davis & Captured Moments, das sind neben dem australischen, in Konstanz lebenden Jazz-Flötisten der Gitarrist Sven Götz und der Kontrabassist Steffen Hollenweger. Sie haben am Samstagabend im Bürgerhaus „Alta Ripa“ in Altrip eine Weltreise in Tönen gestaltet.

Captured Moments, eingefangene Momente – kein schlechter Name für die Klanggemälde, die die drei Musiker der Combo Charles Davis & Captured Moments in Altrip auf die Bühne bringen. Kammermusikalischen Jazz kann man die Stilrichtung in Ermangelung besserer Bezeichnungen nennen – ohne dass damit eine Schublade aufgehen soll. Davis, der sich für die Kompositionen verantwortlich zeichnet, nimmt Anregungen quer durch die Welt auf und zieht sie in den eigenen Klangkosmos der Musiker, in dem sich die Klänge entfalten, differenzierter oder konzentrierter werden.

Das kann ein Lied sein, das er von bosnischen Dachdeckern gehört hat

und deshalb „Men on the roof“ nennt, oder eine Komposition des französischen Flötisten François Devienne, der Ende des 18. Jahrhunderts lebte. Impressionen aus der ostasiatischen, besonders der indischen Musik, kommen hinzu oder Stimmungsbilder aus Südfrankreich mit Titeln wie „Serignan“ und „Sky of Provence“, hingetupfte, wie von Sonne und Duft durchzogene Erinnerungen.

Die Bassflöte setzt Charles Davis vor allem bei orientalischer Musik ein.

„Blues of Saliba“ legt über einen Bluesrhythmus von Kontrabass und Gitarre typisch orientalische Flötentöne – das geht verwirrend gut zusammen. Charles Davis nutzt eine ganze Kollektion von Metallflöten, neben der bekannten Sopranflöte Altflöte, Bassflöte und Kontrabassflöte, letztere ein mehr als mannshohes, armdickes Instrument, dessen Tonpektrum zwei Oktaven unterhalb der normalen Flöte liegt.

Charles Davis setzt es wie die Bassflöte vor allem ein für die indisch oder orientalisch inspirierten Stücke wie „Almost a Raga“. Dazu wird dann die Gitarre von Sven Götz und Steffen Hollenwegers Kontrabass zum Percussionsinstrument. Bei „El Sheik“ kann Sven Götz auch Flamenco und bei „Gitane“ Gypsy-Jazz und stets hält ein variantenreicher Bass das Ganze zusammen.

Die drei Musiker haben offensichtlichen Spaß daran, die klanglichen Möglichkeiten ihrer Instrumente weit auszutesten, allen voran Charles Davis, der mit Überblasen und gleichzeitigem Singen immer wieder neue Klangfarben hinzufügt. Dabei waren die Stücke vor der Pause eher spannungsgeladen durch differierende Zutaten oder komplizierte Metren, nach der Pause eher entspannt, ausschwingend.

Es war kein Pech, sondern eher Glück, dass die Verstärkeranlage kurz vor Beginn des Konzerts ausfiel, so dass die Musik ganz pur und authentisch blieb, was den kammermusikalischen Charakter des außergewöhnlichen Jazz verstärkte.